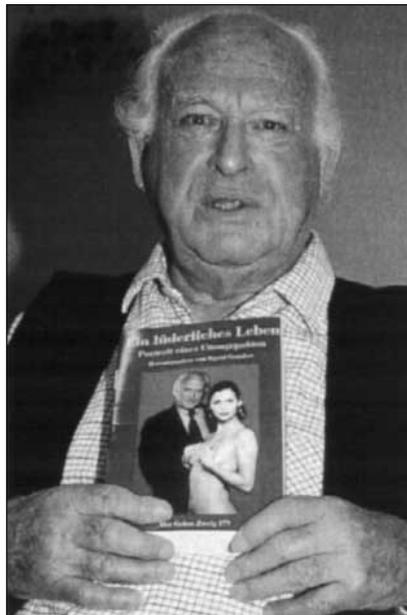


Gestorben

Ernest Borneman, 80. So euphorisch sich der Sexualwissenschaftler am Beginn seiner Karriere noch zum Thema Sex äußerte, so viel Untergangsstimmung verbreitete er in seinen späten Jahren („Es wird zuwenig koitiert“). Seine abenteuerliche Laufbahn führte ihn von Berlin, wo er sich 1931 dem „Reichsverband für proletarische Sexualpolitik“ von Wilhelm Reich anschloß, zunächst nach England. Dort studierte er Musikethnologie und Sozialanthropologie, später auch Sexualwissenschaft. Borneman schrieb Drehbücher, die von Alfred Hitchcock und Carlo Ponti verfilmt wurden; arbeitete



bei Gelegenheit als Szenarist für Orson Welles in Marokko; komponierte eine Jazz-Oper und war Bühnenautor. Sein erstes Fernsehspiel „Tremolo“ (Regie: Yul Brynner) wurde 1950 in Amerika der größte TV-Erfolg des Jahres. Als er 1960 nach Deutschland zurückkehrte, war er am Aufbau der Vorgängerorganisation des ZDF beteiligt. Nach dem Scheitern dieses Projektes zog er sich auf einen Bauernhof im österreichischen Scharten zurück und beschäftigte sich wieder mit der Sexualforschung. Mit seinen wissenschaftlichen Arbeiten („Studien zur Befreiung des Kindes“ und vor allem „Das Patriarchat“) erregte der Vielkötter Aufsehen, fühlte sich aber oft mißverstanden, hatte er zur Enttabuisierung der kindlichen Sexualität und zur Emanzipation der Frau beitragen wollen, wurde aber als Päderast und „seniler Pornemann“ (*Emma*) beschimpft. Aus seiner Tätigkeit als Zettelkastenonkel bei der *Neuen Revue*, bei der er zum

Sexpapst der Nation avancierte, lernte er das traurige Sexleben der Deutschen kennen, das er fortan beklagte: „Nicht Wilhelm Reich, der Apostel der sexuellen Befreiung, sondern Beate Uhse, die Geschäftsfrau aus Flensburg, hat gesiegt.“ Ernest Borneman nahm sich am 4. Juni aus Liebeskummer das Leben.

Iwan D. Herstatt,

81. Er fühlte sich wie „ein armer zapplender Fisch, den man aus dem Wasser gezogen hat und auf dem Land absterben läßt“. Seine 1992 erschienene Autobiographie heißt denn auch „Die Vernichtung“. Die begann nach Meinung des Kölner Privatbankiers Herstatt im Sommer 1974, als sein Geldinstitut nach windigen Devisengeschäften zusammenbrach, in der Kasse fehlten 1,2 Milliarden Mark. Fünf Jahre später mußte sich Herstatt zusammen mit anderen Angeklagten für die größte Bankenpleite der Nachkriegszeit vor Gericht verantworten. Obwohl er immer wieder seine Unschuld beteuerte und seinen Mitarbeitern die Schuld zuschob, wurde er 1987 wegen Untreue zu zwei Jahren Haft auf Bewährung verurteilt. Iwan D. Herstatt starb vergangenen Freitag in Köln an einem Krebsleiden.



Bob Caron, 75. „Keine Gewissensbisse, keine schlechten Träume“ habe er gehabt; „wir haben unseren Auftrag erfüllt“, das sagte der Amerikaner noch zwei Wochen vor seinem Tod in einem Zeitungsinterview. Er war der Heckschütze des mit 14 Mann besetzten US-Bombers „Enola Gay“, von dem aus am 6. August 1945 die Atombombe über Hiroshima ausgeklinkt wurde. 200 000 Menschen starben. Das Foto, das Caron vom aufquellenden Atompilz dabei machte und das später als Erinnerungsstück des Schreckens um die Welt ging, hatte er in seinem Wohnzimmer als „ein Kunstwerk“ aufgehängt. Bob Caron starb am 3. Juni in Denver/Colorado.

